

Leonardo - Wissenschaft und mehr  
Sendedatum: 27. April 2009

## **Rot ist der Planer, gelb der Visionär Wie Schüler lernen lernen**

von Marcus Schwandner

---

*O-Ton:*

*„Dass ich Ziele entwickle, diese konkretisiere, zum ersten; dass ich plane, dass ich bereit bin, zu planen, dass ich es gut kann, dass ich dann tatkräftig in die Umsetzung gehe, emotional auch stark dabei bin und dass ich mich dann auch in die Lage versetze, mein Ergebnis zu bewerten und die vorhandenen Ziele zu modifizieren.“*

Sprecher: So beschreibt die Diplom Pädagogin und Seminarleiterin Anne Berner-Bratvogel das Rezept zum Erfolg. Schüler und Schülerinnen des Bonner Friedrich-Ebert-Gymnasiums haben jeder dieser vier Stationen eine Farbe zugeordnet und sie so anschaulich gemacht.

*O-Ton:*

*„In der Zielbildung haben wir gelb gewählt, in der Planung rot, in der Handlungsausführung grün und in der Ergebniskontrolle blau.“*

Sprecher: Bis hierhin war das also ganz einfach. Dann wurde es etwas schwieriger. Denn die Schüler sollten nun ihre Stärken und Schwächen herausfinden. Zunächst musste jeder sich selbst einschätzen: Was für ein Typ bin ich? Dazu gab es eine Übung. Eine Schülergruppe mussten sich auf eine Picknickdecke stellen. Nun sollte die Decke umgedreht werden, also die Unterseite nach oben, ohne dass jemand die Decke verlässt. Das war nicht so einfach, denn einige wollten sofort loslegen, andere erst einmal diskutieren, wie das am besten geht. Dritte bewerteten die Vorschläge direkt. Schon zeigten sich also unterschiedliche Stärken, sagt die 14jährige Juliane Heinze.

O-Ton:

*„Weil die Leute waren auch sehr unterschiedlich. Welche konnten wirklich gut planen, und andere besser durchsetzen, und andere sagten dann immer: Jetzt müssen wir aber mal zum Ende kommen! Und andere guckten dann, ist das denn gut gelaufen? Das hat sehr gut funktioniert.“*

Sprecher: Die Schüler hatten so den Handlungskreis am eigenen Leib erfahren und wussten nun, wo ihre Stärken liegen. Anschließend wurde jeder von seinen Mitschülern eingeschätzt. Dafür wurden die Schüler in Vierergruppen eingeteilt. Sie mussten gemeinsam eine Textaufgabe lösen, aber jeder Schüler hatte nur kleine Schnipsel des Textes. Gemeinsam sollten sie nun zunächst die Schnipsel so zusammenfügen, dass sie die Aufgabe lesen konnten. Andere Schüler beobachteten die Gruppe. Wer hat gute Ideen? Wer schmiedet die Pläne? Wer führt die Handlung aus? Wer wägt Vor- und Nachteile ab? Es gab Überraschungen. So mancher „gefühlte“ Visionär wurde von den Mitschülern doch eher als Handelnder eingestuft. Juliane wurde nicht überrascht.

O-Ton:

*„Ich war rot und ich blieb auch rot. Ich hatte mich anscheinend gut eingeschätzt. Rot ist, dass ich gut planen kann.“*

Sprecher: Nun wissen die Schüler, wie sie Aufgaben am besten angehen können, um zu einem möglichst guten Ergebnis zu kommen. Das war Sinn des Seminars, sagt die Con-Rektorin Andrea Frings.

O-Ton:

*„Wir bemühen uns, damit die Schüler zu unterstützen. Dass sie zielstrebig und zielführender auch handeln können, sich selbst gut motivieren können, im Sinne einer Zielkonkretisierung, und nicht nur planen, sondern dann auch ins Handeln kommen.“*

Sprecher: Die Gruppenarbeit funktioniert in den Klassen, die an diesem Seminar teilgenommen haben, seitdem viel besser. Denn immer, wenn jetzt Gruppen gebildet werden müssen, heißt es: Ein Gelber, eine Rote, eine Grüne und ein Blauer, bitte. Juliane:

O-Ton:

*„Der eine, der kann dann besser planen, und der andere, der setzt das halt besser durch und dadurch ist halt das Ergebnis besser.“*

Sprecher: Das Seminar hatte für einige Schüler aber auch noch ganz andere Aha - Effekte. Zum Beispiel für Milan Fröhlich.

O-Ton:

*„Ich hatte mich eher eingeschätzt, dass ich viel plane und so. Dass es dann aber beim Ausführen so ein bisschen hapert und das wurde bestätigt. Bei mir zum Beispiel kam heraus, dass ich relativ entspannt bin und so und dann hat Frau Berner-Bratvogel mir geraten, dass ich ruhig mehr machen könnte, ja und jetzt bin ich im Ruderclub, Schülersprecher, in der Musical AG, spiele Volleyball, mache den Rettungsschwimmer, ich habe mir das einfach mal zu Herzen genommen.“*

Sprecher: Das haben auch einige Lehrer gemacht, denn auch für sie gab es eine Fortbildung. Andrea Frings ist noch ganz angetan von den ungewöhnlichen Methoden der Seminarleiterin.

O-Ton:

*„Ich habe sehr viel dabei gelernt. Gerade um den grünen Bereich zu stärken haben wir auch mit Pferden gearbeitet, einfach um wortlos und mehr mit den Kräften der Intuition zu arbeiten. Und das fand ich hochinteressant, ich habe auch über mich viel gelernt dabei.“*

Sprecher: Denn zur grünen Seite, der Handlung, gehört auch, dass man mit dem Herzen dabei ist und intuitiv entscheidet.

O-Ton:

*„Wir Lehrer sind ja traditionell sehr auf der rot-blauen Seite angesiedelt. Planend und bewertend. Und wir haben oft ungenutzte Potenziale, besonders im grünen Bereich, im Bereich der Intuition, der gefühlsmäßigen Identifikation und des Mitreißens der Schüler. Und da würden wir auch gerne dran weiterarbeiten. Mit den Schülern in den Klassen, was die Arbeitsgruppenbildung angeht und mit den Lehrern auch im Bereich der Unterrichtsentwicklung.“*

Sprecher: Zunächst sollen weitere 16 Lehrer geschult werden, und später allen Schülern der siebten Klassen ein solches Seminar anbieten. Finanziert wird das aus dem Fortbildungsetat und durch den Förderverein der Schule. Das Friedrich-Ebert-Gymnasium gehört damit zu einer von nur fünf Schulen im Regierungsbezirk Köln, die Schülerinnen und Schülern mit diesen Managementmethoden erfolgreiche Handlungsstrategien nahe bringen.